

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

74 (26.6.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 25. Juni.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Reichstag, der am Dienstag wieder zusammengetreten ist, bereits am nächsten Samstag seine Tagung schließen wird, nachdem die dritte Lesung der Handwerkervorlage, des Nachtragsetats und der Besoldungsetats erledigt sein werden.

Zu der gegenwärtig durch die Blätter gehenden Mitteilung, es sei die Gründung eines Kriegerverbandes beabsichtigt, der alle deutschen Kriegervereine umfassen soll, wird von unterrichteter Seite noch folgendes gemeldet: Die Bildung eines neuen Kriegerverbandes ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll der bereits bestehende deutsche Kriegerbund die für alle Landesteile zu gründenden Landesverbände in sich aufnehmen. Es ist dann in Aussicht genommen, für die Landesverbände den einzelnen Bundesfürsten das Protektorat anzutragen, während man hofft, daß der Kaiser das Protektorat über den deutschen Kriegerbund annehmen wird. Die Organisation der Landesverbände ist nahezu abgeschlossen; gegenwärtig ist man mit der Bildung eines preussischen Kriegerverbandes beschäftigt.

In Moskau werden bereits Vorkehrungen für den Aufenthalt des Präsidenten Faure getroffen. Von St. Petersburg wird Faure auf der Rückreise am 18. Juli in Moskau eintreffen und über Odessa, im weiten Bogen um Deutschland herum in die Heimat zurückkehren.

Aus Griechenland verlautet, daß das Räuberwesen außerordentlich zunehme und die Bauern sich der Räuberbanden, die schon die Ortschaften belagern, kaum erwehren können. Es sollen 14 Bänden umherziehen.

Eine Privatdepesche aus Kanea versichert, daß eine Versammlung der Ausständischen beschlossen habe, jede weitere Beratung bis nach dem Abschluß des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei zu vertagen. Die kretischen Insurgenten sehen dem Vorrücken der europäischen Truppen in das Innere der Insel mit Mißtrauen entgegen und befürchten die Einrichtung der Autonomie unter Mitwirkung türkischer Truppen.

Aus Konstantinopel wird dem „Journal des Débats“ berichtet: Die gegenwärtig gepflogenen Unterhandlungen für Regelung der griechisch-türkischen Angelegenheiten haben eine sehr günstige Wendung genommen. Augenblicklich finden sie auf der Grundlage des Berichts der technischen Kommissionen statt, in Hinsicht auf die Grenzberichtigung, die Kriegsschädigung und die Durchsicht der Kapitulationen. Auch mit Bezug auf Kreta lauten die Nachrichten sehr günstig.

Den Staatsgläubigern Portugals scheint sich jetzt eine erfreuliche Aussicht zu eröffnen. Der dortige Finanzminister wird demnächst den Kammern einen Gesetzentwurf über die Konversion der auswärtigen Schuld vorlegen. Der Gesetzentwurf beruht im Prinzip auf der Konversion der unlöslichen Schuld in eine amortisierbare. Die Amortisation soll durch vierjährige Ziehung erfolgen.

Die mittelamerikanischen Republiken haben sich jetzt enger zusammengeschlossen. Am 15. Juni ist in Guatemala von Bevollmächtigten der bisher aus Honduras, Nicaragua, San Salvador bestehenden größeren Republik Zentralamerika mit Vertretern Costaricas und mit Vertretern Guatemalas ein Vertrag unter-

zeichnet worden, wodurch nunmehr nach Außen seitens aller fünf Staaten eine einheitliche Republik von Zentralamerika gebildet wird. Die Genehmigung durch die Parlamente erfolgt bis zum 19. September.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, auf den 1. Juli l. J. den Amtmann Dr. Albert May in Mannheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Schönau zu ernennen, und auf den gleichen Zeitpunkt den Sekretär beim Oberschulrat Dr. Wilhelm Lukas Strauß unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Mannheim beizugeben. — Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde Bahnbauinspektor Hermann v. Stetten in Bruchsal nach Freiburg und Regierungsbaumeister Ferdinand Lehmann in Mannheim nach Bruchsal versetzt. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Expeditionsassistent Josef Hütter in Billingen nach Karlsruhe versetzt.

Berlin, 24. Juni. In der Reichstags-sitzung vom Donnerstag bringen die Sozialdemokraten einen Antrag ein, welcher im wesentlichen die Bestimmung enthält, daß der Bundesrat befugt sein solle, für bestimmte Gewerbe Lohnbücher und Arbeitszettel vorzuschreiben, die Heimarbeit der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter, welche über 6 Stunden gearbeitet haben, zu untersagen, für Schüler unter 13 Jahren und Schulpflichtige die Fabrik-, Werkstätten- und Heimarbeit zu verbieten. Der Antrag bezieht sich auf die Verhältnisse in der Konfektionsindustrie.

Helgoland, 23. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend bei herrlichem Wetter hier eingetroffen. Zum Empfange waren die Spitzen der Behörden, sämtliche Vereine und 20 Ehrenjungfrauen, diese in althelgoländer Tracht, erschienen. Das Souper nahm der Kaiser bei

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wohl denken, sicher, Mutter Sunberg! Aber was war es denn? Ist es denn schon so lange her?“
 „Nein, ich sag' Euch ja eben, ein paar Monate' ist's bloß her, dazumal wie die Frau Arlinghoff im Frühjahr hier gewesen ist! Also, da bin ich auch in den Besuch gegangen, der Waldmeister war gerad' so schön, ich wollt' ihn suchen und noch so'n paar Kräuter dazu. Wie ich nun — wißt Ihr, wo das Kreuz steht am breiten Weg, der nach dem Meldengrund geht — also, wie ich dahin komme, hält da der kleine leichte Wagen, in dem der Direktor immer fährt, der Fuchs war angebunden. In dem Wagen saß aber kein Mensch. So geh ich denn weiter, in den Meldengrund wohl immer tiefer und tiefer in den Busch rein und denk mir nichts weiter und such nach meinem Waldmeister. Still war's wie 'ner Kirche, nichts that man hören als die Vögel piepen und die Amseln rufen und hier und da den Wind oben in den Bäumen. Auf einmal, wie ich so an die tiefste Stell' komm, wo's

gar still und heimisch ist, da hör' ich doch was anders, so 'n Getuschel und Flüstern und ich denk', mußt doch mal zu seh'n, was das auf sich hat. So geh ich denn ganz still noch näher ran und da seh ich durch die Sträucher 'nen dicken umgefallenen Baum und auf dem sitzen Zwei . . . Mir hatten sie den Rücken zugedreht, aber daß er der Direktor war, das konnt ich schon gleich sehen an seinem graulich gelben Rock und dem breiten Strohhut, der neben ihm auf der Erde lag, und an dem Scheitel, den er hier runter am Kopfe zwischen den Haaren hat; 's war ja auch sein Wagen, der vorn im Busch stehen that. Sie konnt ich nit erkennen, weil sie den Kopf nach ihm zugewandt hatte, und ihr Gesicht nicht zu seh'n war. Sprechen that sie immer ganz leise und 's war g'rad, als wenn sie ihm was abschmeicheln wollt' und gern was von ihm haben möcht'. Er that dazu ein paar Mal mit dem Kopfe schütteln, und ich hör' ganz deutlich wie er sagt: „Ich kann's nicht, bei meiner Ehr', ich kann's nicht!“

Ganz still bin ich noch näher rangelichien und da konnt ich auch verstehen, was sie sagen that. „Ich weiß mir nicht anders zu helfen, es muß sein!“ Er hat geantwortet, er lönn't den Bogen nit straffer spannen, sonst müßt' er reißen;

und wie sie dann wieder gedrängt hat, sagte er: „Ich will's versuchen, und wenn's Ihr und mein Unglück ist; denn wenn das Wetter losbricht, trifft der Blitz uns Beide!“

Da konnt ich mich auch nit länger still halten, ich hatt' mich ein bischen verlüht, tags vorher im Busch, wo ich nasse Füß' gekriegt hatt', und gerad' wie sie noch was d'rauf sagen wollt', fing ich an zu prusten: Haha! Haha! wie 'n Kirmeshorn. Ich hatt's aufhalten wollen und da ist's noch immer schlimmer worden. Die Zwei fuhren auseinander wie 'n paar Hühner, wenn der Stoßvogel kommt, und ich war selber so erschrocken, daß ich mich im ersten Augenblick nit rühren konnt und stupp und stehen blieb. Gleich darauf, wie ich ein bischen zu mir kam, dacht' ich doch: Nun kann's mir auch egal sein, muß doch mal sehen, was der eigentlich für 'n Liebchen hat. Ich glaub', 's wär so 'ne Städt'sche von Altendorf. Da schreit der Direktor ganz wütend auf mich los: „Du verfluchte Alte! Was stehst Du da und spionierst hier herum, Du krumme Heze!“ und er springt auf mich zu, als wenn er mich totschlagen wollt! Ich drückte mich auf die Seite und wollt' gerad' was sagen, da steht auch schon sie neben ihm und flüsterte ihm was zu. Den Schleier hatt' sie über's

dem Kommandanten ein. — Nach dem Souper am gestrigen Abend, das der Kaiser bei dem Kommandanten einnahm, brachte der Helgoländer Männergesangsverein mehrere Lieder zum Vortrage; die Freiwillige Feuerwehr und der Turnverein veranstalteten einen Fackelzug. Daran schloß sich eine bengalische Beleuchtung der Düne. Der Kaiser begab sich darauf wieder an Bord der „Hohenzollern“. Jetzt herrscht Windstille mit leichtem Nebel.

Ausland.

Wien, 23. Juni. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den König von Siam, der sich darauf nach der Kaiserlichen Gruft begab, wo er schon vorher einen prachtvollen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf hatte niederlegen lassen. Der König verblieb einige Zeit an dem Sarge des Kronprinzen und machte sodann einen Rundgang durch die Gruft.

London, 22. Juni. Der kurze Gottesdienst vor der St. Paulskathedrale hinterließ bei allen Augenzeugen einen unvergeßlichen, erhebenden Eindruck. Die Chorsänger und die Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof von London und der Erzbischof von Canterbury, in ihren reichen geistlichen Gewändern, hatten auf den Stufen der Freitreppe vor dem westlichen Portal Aufstellung genommen, um die Königin zu empfangen. Letztere, welche ganz in Schwarz gekleidet war und einen weißen Sonnenschirm aufgespannt hatte, blieb während der ganzen Ceremonie in ihrem von acht Trabanten gezogenen Wagen, der dicht vor den Stufen Halt machte. Der Prinz von Wales, sowie die Herzoge von Connaught und Cumberland hielten zu Pferde auf der rechten Seite des königlichen Wagens, während die übrigen Fürstlichkeiten, die gleichfalls beritten waren, sich um denselben gruppierten. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde die Nationalhymne angestimmt, welche von der Volksmenge begeistert mitgesungen wurde. Tausendstimmige Hochrufe erbrausten, in welche die Marinebrigade der Kolonialtruppen, die Premierminister der Kolonien, sowie die indischen und ausländischen Abgesandten wiederholt einstimmten. Die Königin, die sehr wohl ausjah, war sichtlich tief gerührt, dankend würdevoll lächelnd nach allen Seiten. Die Festlichkeiten des heutigen Tages nahmen einen in der englischen Geschichte noch nicht dagewesenen glanzvoll gelungenen Verlauf. — Der Umzug der Königin ist glänzend verlaufen und gestaltete sich zu einem Triumphzuge, wie ihn großartiger und schöner nie ein Herrscher erlebt hat. Das Wetter blieb trocken, der Himmel war angenehm bedeckt, so daß keine große Hitze herrschte. Gegen die Mittagsstunde brach auch die Sonne durch. Punkt 9 Uhr begann der Zug, den der Kapitän James mit einigen Gardekürassieren eröffnete. Dann kam der Feldmarschall Roberts und hinter ihm mit Jubel begrüßt die Vertreter der Kolonialarmeen, berittene und Fußtruppen aller Hautfarben. Mit nicht geringerer Be-

geisterung als diese Truppen wurde eine Abteilung Matrosen begrüßt, die nicht im Zuge fehlen durften, während von der Marine größere Abteilungen an der Nationalgalerie gegenüber dem Denkmal des Seehelden Nelson aufgestellt waren, wie sonst der ganzen Feststraße entlang die Regimenter der Infanterie oder Abteilungen von solchen. Denn man hat darauf gehalten, zur Einrahmung des Straßenbildes Truppen aller Gattungen aufzustellen. Besonders gut wurden empfangen die Balacava-Brigade, nämlich die Royal Draagons des Deutschen Kaisers, und die Scotch Greys des Kaisers von Rußland. Bei den Wagen der Gesandten fielen am meisten die im selben Wagen mit dem belgischen und holländischen sitzenden Gesandten Chinas und des Papstes, letzterer in großer Galatracht mit zahlreichen Orden, das Haupt mit einem grünen Hut bedeckt, auf. Daran schloßen sich die Wagen mit den Prinzessinnen. Besonders freundlich begrüßt wurden die Herzogin v. Teck, an deren Seite die Fürstin von Bulgarien Platz genommen hatte; ferner die Herzogin v. York und die Kaiserin Friedrich. Dann kamen die verschiedenen Prinzen zu Pferde, worunter besonders der Fürst von Bulgarien und Prinz Heinrich von Preußen, dieser in Marineuniform, aufsieden. Unter den fürstlichen Persönlichkeiten im Zuge ritt an der Stelle, die für einen königlichen Prinzen der Niederlande bestimmt war, wenn es gegenwärtig einen solchen gäbe, Baron Pawel von Rammingen als Vertreter der Königin Wilhelmina der Niederlande. In politischen Kreisen hat man diesen Abgesandten mit besonderer Aufmerksamkeit bemerkt, denn im nächsten Jahre wird die junge Königin großjährig und tritt ihre Regierung selbst an mit ebenso schönen persönlichen Ausfichten als vor 60 Jahren die nun 80jährige Königin Victoria. Der Jubel erreichte seinen Gipfel, als die Königin erschien, freudestrahlend die begeistertsten Grüße ihrer Unterthanen empfangend und erwidern.

— 23. Juni. Aus allen Teilen des Britischen Reiches, von Hongkong bis Vancouver, von der Ost- und Westküste Afrikas und aus Australien laufen Berichte über festliche Veranstaltungen ein. Nur in Ostindien trug die Feier einen ernsten Charakter wegen der Pest und der Hungersnot. In Kalkutta und Bombay wurden öffentliche Subskriptionen zur Speisung der Armen und andere Liebeswerke veranstaltet.

Dublin, 23. Juni. Auf dem Stadthause wurde gestern eine schwarze Flagge gehißt. Sie wurde später entfernt und unter großer Begleitung durch die Straßen getragen. Die Volksmenge sang: „Gott schütze Irland.“ Ein anderer Zug trug einen Sarg durch die Straßen. Trauermusik spielte und eine gewaltige Volksmenge bildete das Gefolge. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Aus Kanea, 23. Juni, meldet die „Kölner Zeitung“: Die Aufständischen haben bei Kissa mo die Feindseligkeiten wieder aufgenommen.

Gesicht gezogen, daß ich's mit ordentlich sehen konnt', dabei hat ich mich auch gefast und sprach nun ganz still und dückig: „Müht mir's nit verübeln, ich wollt mir 'n paar Sträußchen Waldmeister suchen hier im Busch und hab mich dabei vergangen; wie ich nun hier sprechen hört', ging ich d'rauf zu und wollt mal nach dem Weg fragen — jetzt seh ich ja freilich, daß es der richtige ist — da kam mich gerade das Husten an und ich konnt kein Wort rauskriegen.“

Er sah mich noch immer ganz argwöhnisch an und dann brummt' er was wie „einsältige Alte!“ und so weiter. Die junge Person kommt ganz freundlich auf mich zu und sagt: „Ei liebe Frau, da gehts Ihnen gerade so wie mir, ich hätte noch lange umherirren können hier im Walde, wenn der Herr Direktor mir nicht den Weg gezeigt.“ Damit dreht sie sich um zu ihm und spricht ganz laut: „Leben Sie wohl und nochmals vielen Dank für Ihre Hilfe in der Not!“ und dann spaziert sie neben mir her.

Wie wir aus dem Busch sind, da wo der Weg nach dem Dorf abgeht, bleibt sie stehen, faßt mich bei der Hand und spricht, ich sollt' doch von dem Vorfalle keinem Menschen etwas sagen, sonst gäb's noch ein Gerede d'rüm, daß

sie sich im Busch verirrt hätt', damit drückt sie mir für ein Sträußchen Thymian ein Zehnmarkstück in die Hand. Ich merk wohl daß sie mir damit den Mund stopfen wollt', hielt mich aber dumm und sagt: „Fräulein, ich thu' Euch ja gar nit mal kennen, wie könnt ich denn da ein Geschwätz d'rüber machen.“

Dann bin ich still heimgegangen, dem Reinhard wollt ich's so wie so nit sagen, weil der's mit dem Direktor gar nit kann. Bloß daß mir so 'ne städt'sche Dam' ein bißchen Thymian mit zehn Mark bezahlen that, hab ich erzählt. Wie ich nachher die Frau Arlinghoff gesehen hab, dacht' ich, die konnt's am End' gewesen sein; wollt's aber nit eher glauben, bis ich sie heut' mal genau angekuckt, da wußt ich, daß es kein' And're war. Und sie ist auch ganz rot geworden, wie ich mal so davon anfang.

„Was soll man nun davon denken!“ entgegnete Mamsell Haberling ganz fassungslos vor Staunen und Bestürzung. „Nein, so was! Nein, so was!“ Doch energisch schüttelte sie dann den Kopf, daß der gelbgefiederte Hut bedenklich ins Schwanken kam. „Nichts schlimmes war dabei. Das ist nicht menschenmöglich, so was Böses soll mir nicht in den Sinnen kommen von der Frau Arlinghoff! Jetzt ist's aber die höchste

Zeit, daß ich fortkomme.“ setzte sie aufspringend hinzu.

„Ihr sagt's doch keinem, Mamsell? Es könnt' dem Reinhard sein Stell' kosten.“

„Sein Stell' kosten! Keinem Menschen sag ich's! Hab mir wohl viel zu lang hier verhalten; nu, warum haben sie mich fortgeschickt.“

„Bartet, Mamsell Huberling, ich muß auch eben ins Dorf, da geh ich ein Stück mit Euch,“ sagte Mutter Sunberg, und griff in die Tasche nach dem empfangenen Geldstück, das sie wechseln wollte. „Ich muß mir noch Kaffeebohnen holen. Aber seht mal, wer kommt denn da noch her?“ 's ist just ein städtischer Herr, den ich gar nicht kenn!“ fragte sie, durchs Fenster den Nahenden erblickend.

Mamsell Haberling, schon in der geöffneten Thür stehend, wandte sich zurück.

„'s ist der neue Betriebsführer, der nächste Direktor, der Herr Holt!“ sagte sie eilig und und schritt schnell voraus.

Der Ankommende, ein junger Mann in grauer Zoppe und gleichfarbigem Filzhut, eine kurze, untersekte Gestalt mit energischem Gesicht und klugen grauen Augen, begrüßte höflich die beiden Frauen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Sinsheim, 25. Juni. Nach kaltefeuchten und sonnenlosen Tagen hat sich endlich am Dienstag der Himmel aufzuklären begonnen und es herrscht seitdem auch ein Wetter, wie es der Landwirt nicht besser wünschen könnte — so ein richtiges Heuwetter. Dasselbe wird aber auch nach Kräften ausgenutzt und tausend fleißige Hände regen sich vom Sonnen-Auf- bis Untergang, um das reichlich ausgefallene wertvolle Futter in gutem Dörrzustande unter Dach zu bringen. Jetzt noch ein paar solcher Tage und unsere Wiesen sind sämtlich abgeräumt. Auch die Blüte am Getreide und Weinstock würde dabei einen raschen und guten Verlauf nehmen.

○ Bagen, 22. Juni. Unter dem Scheine der Juni Sonne wollte man am verfloffenen Sonntag in Bagen ein patriotisches Fest, das Fest der Weihe der Militärvereinsfahne, begehen. Aber „mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“ — die Sommer-Sonnenwende spielte Bagen einen schlimmen Streich. Anstatt heiteren Sonnenschein brachte sie nichts als Regen, kalten Regen. Wie sich Krieger durch nichts abhalten lassen durchzuführen was sie geplant, so nahm auch das Fest seinen programmäßigen Verlauf. Nachdem durch Böllerschüsse und Tag-Reveille der Festtag eingeleitet war, wurde um 10 Uhr zur Kirchenparade angetreten. Der Verein wohnte mit seiner Festkapelle dem evangelischen Gottesdienste bei. Trotz strömenden Regens kamen am Nachmittage doch so viele Kameraden der Nachbarorte an, daß ein ganz ansehnlicher Festzug durch die ebenso reich als geschmackvoll geschmückten Straßen nach dem Festplatz stattfinden konnte. Am meisten waren bei diesem Zuge freilich die schmucken Festdamen zu bedauern; das duftige Weiß ihrer Kleider wechselte gar bald mit der Farbe der Straße. Ein Glück war es für sie,

Bekanntmachung.

Nr. 7056. Zum diesseitigen Genossenschaftsregister Band III. D. B. 2 S. 22 den Ländlichen Kreditverein Babstadt betr. wurde unterm heutigen eingetragen:

In der Generalversammlung vom 2. Mai 1897 wurde Jakob Zwickel von Babstadt an Stelle des ausscheidenden Jakob Albrecht zum Vorstandsmitgliede neu gewählt.

Sinsheim, den 16. Juni 1897.
Gr. Amtsgericht:
Dr. Rive.

Samstag, den 26. d. M.
Vorm. 10 Uhr wird das Eichenhätholz im Muggenwäldchen zu Weiler versteigert.
Grundh. Rentamt Grombach.

Hagel-Verficherungen
mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vermittelt
August Carl, Sinsheim.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Gebr. Ziegler,
Colonial- und Delikatessenhandlung.
Original-Fläschchen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S.; Nr. 2 = 120 Gramm zu 70 S. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bei Unterzeichnetem trifft am **Freitag, den 2. Juli** eine Waggonladung
Wein
ein und verkaufe solchen direkt vom Wagen per Liter von 26 Pfg. an.
Max Adler,
Weinhandlung.

Feinsten
Schlender-Honig
empfiehlt billigst A. Stierle.

Ruhe erhält man durch



Insectenpulver
mit Patentspritze
verfügt alle Insecten radikal.
Erfinder und Fabrikant
TH. NÄGELE, Göppingen.

Zu haben bei: Gebr. Ziegler in Sinsheim.

Bekleb-Adressen
(gummiert) und
Anhängezettel
(mit Dese) zu Expressgutsendungen sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Erledigte Landstraßenwarte Stelle.

Die Stelle eines Straßenwarts an der Landstraße Nr. 172 Distrikt 32 von Km. 13,800—17,898⁵ ist mit einem Jahreslohn von 420 Mk. und einem jährlichen Hilfsarbeiterverjum von 240 Mk. neu zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum

15. Juli d. J.

unter Vorlage eines Leumundzeugnisses, eines Gesundheitsattestes und etwaiger Militärpapiere bei uns zu melden. Die Fragebogen sind auf unserem Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Sinsheim, den 24. Juni 1897.

Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd hiesiger Gemarkung, ca. 1165 Hektar umfassend, wird

Freitag, den 2. Juli l. J.
Nachmittags 1 Uhr
in dem Rathaus hier, in zwei Distrikten auf weitere sechs Jahre, von Lichtmess 1898 bis dahin 1904, öffentlich verpachtet.

Der Jagdpachtvertrags-Entwurf liegt auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf.

Zuzenhausen, den 22. Juni 1897.

Bürgermeisteramt:
Ph. Lichtner.

Zur Beachtung!

Diejenigen Steigerer, welche etwas aus dem Nachlaß der † Ad. Sidler Witwe erstanden und noch nicht bezahlt haben, werden ersucht, bis längstens **Samstag Mittag** den Steigerungspreis an den Unterzeichneten abzuliefern.

Schwenn, Rechtsagent.

Zum Schwanen, Sinsheim.

Bei günstiger Witterung **Sonntag, den 27. ds. Mts.**, von Nachmittags 3 Uhr an

großes **Garten-Concert**,
wozu freundlichst einladet
(ff. Stoff.)
Ernst Stellfeld.



Begen vorgerückter Saison
verkaufe von heute ab für 3 Mark
Spizen-Hüte (Capot)
nur gute Spizen,
garnierte Kinderhüte
für 50 Pfg.,
um zu räumen.
Marie Hertel.

Verlosung von Pfandbriefen u. Communalobligationen

der
Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Bei der am 15. März d. J. vor Gr. Notar Friedrich Wörner vorgenommenen Verlosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von 3 1/2 %igen Communalobligationen der Serien III und IV wurde die

Endziffer 54

gezogen.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 54 auslaufen, also Nr. 54, 154, 254, u. s. w., 1054, 1154 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den **1. Juli 1897**, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1897**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bis zu den genannten Verfallterminen bereit, die gezogenen Pfandbriefe in 3 1/2 %ige bis 1904 unfündbare neue Stücke al pari umzutauschen.

Das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 19. Juni 1897.

Die Direktion.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Prima doppelt gefochtes
Leinöl,

sämtliche
Farb-Waren

(trocken und in Del gerieben), fertig zum Anstrich, sowie

Karl Steiner's preisgekrönte
Fußbodenlacke

in unübertroffener Güte u. bekannter Haltbarkeit empfiehlt billigst

Gg. Eiermann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Von **Bremen** nach
New-York (in 7—8 Tagen),
Baltimore, Süd-Amerika, Ost-Asien,
Australien



besördert Passagire mit den rühmlichst bekannten Post- u. Schnell dampfern die Generalagentur
Jean Ebert, Mannheim, G. 3, 14,

sowie dessen Agenten:
Nathan Blum, Sinsheim a. G.,
Carl Lang, Hilsbach,
Jos. Anton Heft, Waibstadt,
H. W. Rothenhöfer, Rappennau,
J. Stang, Raminfeger, Wiesloch.

Kinder-Wagen

gut und billig empfiehlt in großer Auswahl
C. A. Gmelin,
Sattler und Tapezier,
gegenüber dem Rathaus.



Johannisbeeren,
schwarze und rote, verkauft
Adam Bleikert.

Für die Saison ist in meinem Hause der Platz eines
Nochfräuleins
noch frei, unter Umständen ohne gegenseitige Vergütung.
S. Reichardt,
Rappennau, Gasthof z. Saline.

Ein ordentliches, tüchtiges
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn für einen kleinen, besseren Haushalt gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Blattes.

D. R. Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096
werden umgearbeitet und versandt zu aller Art waschender Kleiderstoffe, Bodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Böck, Alsen.
Muster frei! Agenten gesucht!

Mattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Matten und Ränfe schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in der Apotheke in Sinsheim und in Rappennau, bei Ludw. Dagmaier in Hilsbach und Sch. Waidler in Kirchardt.